

mit sehr gutem Geschmack ausgewählt, wurden durch warme Aufnahme der Spielerinnen am Inhalte noch verschont und vom Publikum mit dem wärmsten Beifall belohnt. Das Hurrah auf unsern geliebten König fand so lebhafte freudige Widerhall, daß Jeder sah: Hier trieb nicht Pflicht oder Rücksicht die Herzen, nein! Hier drängte tiefinnerste, begeisternte Liebe zum angestammten Herrscherhause, treuliche Gefinnung zu unserem allerbekannten König Albert zur Kundgebung der bewegten Gefühle. Ein seltes Fest in seiner Doppelfeier, ein seltes Fest aber auch durch die allgemeine, wahrhaft erhabende Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung! Möchte uns unser geliebter König noch lange in Gesundheit erhalten bleiben!

Nachstehend veröffentlichten wir noch die Namen der 22 Delegierten, welchen für 25jährige Mitgliedschaft beim hiesigen Kgl. sächs. Militär-Verein die vom Vereine gestiftete Medaille unter feierlicher Ansprache Seitens des Vorsteher Hrn. Herm. Wagner überreicht wurde. Es sind die Herren:

Bischofberger, Georg Adolf in Bründzöba	Müller, Gustav, hier
Friedrich, Ludwig, hier	Müller, Christian Friedrich, hier
Gündel, Louis, hier	Ott, Hermann in Carlsfeld
Hendel, Ferdinand (Hermann), hier	Penzel, Gottfried Louis, hier
Heinz, Richard, hier	Schönfelder, Ernst, hier
Hüttner, Gustav, hier	Schucker, Karl Hermann, hier
Lange, Albrecht, hier	Siegel, August Friedrich, hier
Leichsenring, Richard, hier	Schönfelder, Eduard, hier
Mühlig, Ernst Emil, hier	Strobel, Gustav, hier
Meißner, Albin, hier	Unger, Karl Fürchtegott, hier
Mühlig, Ernst Julius, hier	Wappeler, Friedrich Richard, hier

— Ebenso, 23. April. Se. Majestät der König hat Herrn Obersöster Gehre in Carlsfeld und Herrn Obersöster Höpfner in Sofia das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen geruht.

— Schönheide, 25. April. Festtage im wahren Sinne des Wortes waren es, die heute hinter uns liegen. Die gesammte Bevölkerung wetteiferte, um die hohe Feier so festlich wie möglich zu gestalten. Schon am Freitag Abend drang ein heller Schein, den 300 Lampen verbreiteten, durch den Nebel herüber vom Prinz-Georg-Thurm auf dem Kuhberg. Vertreter des Erzgebirgsvereins sandten an Se. Majestät ein Begrüßungstelegramm in folgendem Wortlaut ab: Zu Ew. Majestät Doppelfeier gestaltet sich auf hellerleuchtetem Prinz-Georg-Thurm des Kuhberges ein "herliches Glückauf" darzubringen der Erzgebirgsvereine zu Schönheide.

Zu gleicher Zeit loberten Freudenfeuer auf dem Knob und hinter der Flemming'schen Fabrik, 5 Wagen Holz und Cellouid waren dazu aufgeschichtet. Sonnabend früh war Revolte, um 10 Uhr Schulclus, bei welchem Herr Lehrer Bernd die Festrede über das Leben unseres Königs hielt und die Festhymne von Rind aufgeführt wurde. Von 12—1 Uhr erklang das Festgeläute. Abends 8 Uhr begann die Illumination. Einen imposanten Anblick gewährten die großen Blitzenfabriken, das Rathaus mit Krone und Namenszug, das Elektricitätswerk mit den Porträts des Königs, des Großherzogs von Baden, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, der drei Kaiser und dem ehemaligen Kanzler erwähnen wir die beiden Villa's von Oschatz & Co., sowie die Schaufenster des Herrn Dörries und Conditor Weisner. Die bunte elektrische Beleuchtung machte natürlich die Wirkung um so effektvoller. Ein anschaulicher Fackel- und Lampionzug bewegte sich durch den Ort. Auf dem Balkon des Rathauses stimmten die Gesangvereine: "Preis und Anbetung" von Rind an. Herr Gemeindevorstand Haupt dankte den Theilnehmern und brachte auf Se. Maj. König Albert ein dreifaches Hoch aus. Zum Schluss sang die versammelte Menge die Sachsenhymne. Auf dem Knob trat ein Feuerwerk in Thätigkeit und Freudenküsse entblüten. Sonntag früh nahmen sämtliche Vereine an der Kirchenparade teil. Fünf Fahnen wehten von den Emporen. Leider wurde der Gottesdienst durch eine Frau gestört, welche in Ohnmacht fiel. — Am Abend des Tages versammelte sich eine große Menge Bewohner im Gambrinus zu einem Commers. Herr Gemeindevorstand Haupt eröffnete denselben mit der Begrüßung der Erschienenen, worauf ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und Se. Maj. den König erfolgte. Herr Diaconus Wolf entrollte mit begeisterten Worten ein Lebensbild unseres Königs, Herr Pastor Hartenstein ein Charakterbild desselben. Die Pauken wurden durch Darbietungen der Gesangvereine und der Musikkapelle ausgefüllt. An den offiziellen Theil des Commers schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, welches die Theilnehmer bis in die frühen Morgenstunden vereinte.

— Schönheide. Am Sonntag Morgen gegen 4 Uhr hat unser Nachbarort Neuheide eine ganz besondere Illumination gezeigt. Es brannte, während noch Gäste zur Festfeier versammelt waren, der Gasthof nieder. Der Besitzer soll versichert haben. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

— Schönheide. Durch Herrn Bezirkschulinspektor Dr. Hanns, als Vertreter der Königlichen Bezirksinspektion und der Königlichen Amtshauptmannschaft, wurde dem Emeritus Karl Hermann Hecker das von Se. Maj. dem König gnädigst verliehene Albrechtskreuz nebst Detret überreicht. — Herr Schul-Direktor Tittel, welcher sich um das Schulwesen unseres Ortes besondere Verdienste erworben hat, wird vom 1. Juli an in gleicher Eigenschaft das Schulwesen in Leisnig leiten.

— Dresden, 22. April. Bei dem gestrigen Empfang der Ständesammlern hielt der Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Georgi eine Ansprache an den König, in der er dem Landesherren von dem Beschlusse der Ständesammlern, Seiner Majestät als Huldigung und Dank des Landes eine Summe von 3 Millionen Mark zu Bau- und Ausstattungszwecken für die Königlichen Schloss- und Hofgebäude zur Verfügung zu stellen, kunde gab. Der König erwiderte hierauf ungefähr Folgendes: "Meine Herren! Vor Allem drängt es Mich, Meinen Dank auszusprechen für das schöne Geschenk, welches die Kammern Mir zur Verfügung des mit Ihrer Unterstützung begonnenen Schloßumbaus be-willigt haben. Mein Dank geht über noch weiter und tiefer. Wenn Ich in diesen Tagen auf eine bald 25jährige glückliche, friedfertige und ruhige Regierung zurückblicken darf, so ist es im Ganzen und Wesentlichen auch Ihr Verdienst, Meine Herren, und das Ihrer Vorgänger. Zu allen Maßregeln, welche Meine Regierung zum Besten des Landes vorgeschlagen hat, haben die Kammern ohne kleinliche Privatinteressen zu verfolgen, ihre Unterstützung gegeben. Hat Meinem Vaterlande und Unserem Vaterlande einmal Gefahr gedroht, so bin Ich sicher gewesen, ohne Unterschied der Partei, Sie an Meiner Seite zu finden. Infolgedessen kann ich in Wahrheit Ihnen den alten Spruch zutun, der seit Jahrhunderten den Ständen an dieser Stelle ausgesprochen worden ist: 'Auf des Landes Wohl und aller getreuen Stände'!"

— Dresden, 23. April. Die Fürstlichkeiten, die heute und morgen als Gäste in Dresden weilten, haben zum Theil im Laufe des gestrigen Tages in die reich geschmückte Stadt ihren Einzug gehalten. Ihre Ankunft erfolgte auf dem Hauptbahnhof, woselbst heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten auch Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph eintrafen. Der neue Bahnhof hat mit dem gestrigen Fürsteneinzuze eine selte-ne hohe Weise erhalten. Der Gesamtapparat funktionierte ver-

trefflich und der schöne geräumige Platz vor dem Bahnhofe (Wienerstraße) eignete sich zur Entfaltung des bei der Ankunft so vieler hoher Personen erforderlichen militärischen Gepränges vorzüglich. Kopf an Kopf barrie eine tausendfache Menge in musterhafter Ordnung der Ankunft der hohen Gäste, die mit ihren Suiten, den zum Ehrendienst kommandirten Offizieren und vielen zur Begrüßung erschienenen hohen Würdenträgern ein glänzendes Bild boten. Fast für jeden Empfang der eintreffenden Fürsten wechselten die vom Königl. Hofe, den Staats- und städtischen Behörden entsendeten Vertreter. Mittags 12 Uhr traf der Prinz-Regent von Bayern ein und wurde von Sr. Majestät dem Königl. Hohe, den Prinzen des Königl. Hauses, den Staatsministern, der Generalität und den Stabsoffizieren der Garnison, sowie den Spiken der Behörden auf dem Hauptbahnhof empfangen.

— Dresden, 23. April. Der heutige Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde früh 5 Uhr mit einer großen militärischen Revue eingeleitet. 7/4 Uhr brachte der Dresden-Algemeine Musikkverein" Sr. Majestät dem Könige im Königl. Stallhofe unter den Fenstern der Königl. Wohnung eine Morgenmusik dar. Leider zeigte sich heute das Wetter nicht von der besten Seite; es ist auch in Dresden trüb und regnerisch. Vormittags 9 Uhr 50 Min. erfolgte sodann die Ankunft Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, u. 10 Uhr 35 Min. die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Österreich, Königs von Ungarn. Für beide Majestäten fand auf dem Hauptbahnhof großer Empfang statt, zu welchem Se. Majestät der König, die Prinzen des Königl. Hauses, die Generalität und Stabsoffiziere der Dresden-Garnison bez. der zur heutigen Parade befahlten Truppen sowie die Spiken der Behörden erschienen waren. Eine Ehrenkompanie des 2. Grenadierregiment Nr. 101 "Kaiser Wilhelm, König von Preußen" hatte bei der Ankunft des Deutschen Kaisers und eine Ehrenkompanie des Schützenregiments Nr. 108 bei der Ankunft des Kaisers von Österreich vor dem Bahnhofe Aufstellung genommen, wobei gegen eine Eskadron des 1. Königl.-Husaren-Regiments bez. des 1. Ulanenregiments "Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn" den beiden Monarchen das Ehrengeleite auf der Fahrt nach dem Königl. Schloss gaben. Im Schloßhofe erwies eine Ehrenkompanie des 1. (Leib-)Grenadierregiments Nr. 100 Ihren Majestäten dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser von Österreich die militärischen Honeurs. Nach dem Vorbeimarsch dieser Ehrenkompanie begegneten sich die Kaiserlichen Gäste in ihre Wohnungen im Residenzschloß. Um 1/2 12 Uhr vereinigten sich die sämtlichen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beim Sächsischen Königsparte zum Familienfrühstück, die Suiten dagegen im Hotel Bellevue zum Marthallfrühstück, nach deren Beendigung auf dem Alaunplatz Parade stattfand.

— Dresden, 23. April. Die heute Mittag auf dem Alaunplatz stattgehabte Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Kurz vor 1/2 Uhr trafen die Königin, die Prinzessinen des Königlichen Hauses, die fremden Fürstlichkeiten, das zahlreiche Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sowie die Generalität auf dem Paradesfeld ein. Man sah ferner die fremdländischen Militär-Attache und Deputationen von Regimentern. Nachdem bald darauf Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und König Albert sowie der Prinzregent Luitpold von Bayern eingetroffen waren, ritten dieselben, gefolgt von den anwesenden färblichen Gästen, die Front ab. Sodann erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen. Kaiser Wilhelm führte sein 2. sächs. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Franz Joseph sein 1. sächs. Ulanen-Regiment Nr. 17 vor. Nach einer Kritik des Königs Albert begaben sich sodann die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, auf dem ganzen Wege von der dichtgedrängten Menschenmenge auf das Leibhafte begrüßt, in die Stadt zurück. — Um 5 Uhr empfing der König eine Deputation des Bundesrates unter Führung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und befehlt aus dem Staats-Sekretär Grafen Pojazowski, dem böhmischen Bundesbevollmächtigten und Landgrafen Grafen v. Lehenfeld-Köster und dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Heerwart im Marmorsaal des Schlosses. Kurz darauf empfing der König eine Deputation der deutschen Kolonialgesellschaft unter Führung des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. — Um 1/2 6 Uhr fand eine große Galatase in den Paradesälen statt, an welchen sämtliche hier anwesende Fürstlichkeiten, der Reichskanzler, die Präsidenten der Ständesämmern, die Abordnungen des Bundesrates und der Kolonialgesellschaft, die Generalität u. die fremdländischen Offiziere teilnahmen. Während der Tafel toastete Kaiser Franz Joseph in kurzen, herrlichen Worten auf König Albert; dieser dankte bewegt dem Kaiser Franz Joseph und allen anderen Erschienenen, insbesondere dem Deutschen Kaiser, und trank auf das Wohl der Gäste. Während des Königshochs wurden Salutschüsse abgefeuert. Kaiser Wilhelm reiste um 8 Uhr 30 Min. ab.

— Dresden, 21. April. Ihre Maj. die Königin wird, wie aus Karlsbad gemeldet wird, am 26. d. M. zu längerem Aufenthalt dort eintreffen.

— Chemnitz, 20. April. Dem Redakteur des Chemnitzer "Beobachters", Emil Rosenow, ist seiner Zeit auf Grund eines sächsischen Gesetzes der Aufenthalt in der Umgebung von Chemnitz auf zwei Jahre unterlegt worden, so daß er tatsächlich in der Stadt selbst internirt ist. Nachdem sich Rosenow vergebens an die Kreishauptmannschaft Zwickau und an das sächsische Ministerium des Innern um Aufhebung der Aufenthaltsbeschränkung gewandt hatte, ging er am 3. November v. J. an den Bundesrat, um die Aufhebung unter Hinweis auf das Reichs-Freiheitsgesetzgesetz zu erzielen. Der Bundesrat hat aber, wie Rosenow unterm 5. d. Ms. vom Reichskanzler (Reichskanzler des Innern) mitgetheilt wurde, in seiner Sitzung vom 22. v. Ms. beschlossen, der Eingabe keine Folge zu geben.

— Eisleben, 23. April. Gestern am Spätnachmittag ist der hiesige Klempnermeister Otto Höfer sen. infolge eines Sturzes vom Thurm unserer Kirche tödlich verunglückt. Herr Höfer beteiligte sich fast regelmäßig an den Vorbereitungen zu festlichen Veranstaltungen im hiesigen Orte, insbesondere beim Aussiedeln der Flaggen am Kirchturm, so auch gestern. Beim Richten der Flaggen mag nun Höfer, welcher im Glockengerüst auf einer Leiter stand, sich etwas weit vorgebeugt, dabei das Gleichgewicht verloren haben und ist somit der Leiter nach unten hin abgestürzt in einer Höhe von ca. 20 m.

— Oschatz, 21. April. Beim Umbau eines am Altmarkt stehenden Hauses wurde ein iridescent Gefäß mit Gold- und Silbermünzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert gefunden, deren Wert sich auf mehrere Tausend Mark belaufen dürfte.

— Falkenstein, 22. April. Am gestrigen Tage feierte,

wie der "Falkensteiner Anzeiger" schreibt, Herr Lehrer Emil Ott (ein geborener Eisenacher) sein 25jähriges Amtsjubiläum. Eingesetzt wurde die Feier durch einen vom Lehrerkollegium ausführten Morgenmarsch, dem dann in der Schule die Begüßung folgte, bei der Herr Schuldirektor Beyoldt die Ansprache

hielt und welcher auch Herr Schulrat Dr. Bräutigam bewohnte. Die Lehrerschaft hatte ihrem allseitig beliebten Collegen zur Erinnerung an diesen Jubeltag eine sehr schöne alte deutsche Uhr geschenkt. Glückwünsche von Nah und Fern legten Zeugnis ab von der Verehrung und Liebe, die der treue Lehrer durch seine 25jähr. Thätigkeit in den Herzen seiner Schüler und deren Eltern sich erworben. Möge es Herrn Ott noch recht lange vergönnt sein, in gleicher Rücksicht und Schönenlust seinen schweren, aber auch segensreichen Beruf ausüben zu können.

Gedenktage

zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum König Alberts von Sachsen.
(Rathaus verboten.)

26. April.

1849. Prinz Albert wird auf dem dänischen Kriegsschauplatz das Ritterkreuz des sächsischen Militär-St.-Heinrichs-Ordens überreicht.

27. April.

1866. Die Statuten des landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen werden durch den König bestätigt.

Verbrauchsuntersuchung des Thomasmehles.

Nachdem schon im Jahre 1897 der Konsum an Thomasmehl gegenüber dem Vorjahr um 200,000 tons zugenommen hatte, ist diese Steigerung in erhöhtem Maße für das erste Viertel des laufenden Jahres zu konstatiren. Allein in Deutschland betrug der Versand der dem Verein deutsch-österl. Thomasphosphatfabriken angehörenden Werk 132,000 tons gegenüber 88,000 tons im gleichen Zeitraum des Vorjahres; es ist also eine Verbrauchsuntersuchung von 50% zu verzeichnen. Dazu kommt noch, daß eine neue Produktion, die dem Verein nicht beigetreten ist, vollkommen Absatz gefunden hat, so daß die eigentliche Zunahme noch eine bedeutendere sein dürfte. Trotz dieser erhöhten Nachfrage nach Thomasmehl ist eine Preiserhöhung, wie man erwarten könnte und wie sie bei freiem Wettbewerb sicherlich eingetreten wäre, nicht erfolgt, sondern die Preise sind, wie sie vom 1. Mai ab vom Verein festgesetzt worden sind, die alten geblieben. Der Vorwurf der Preisabschöpfung, den man den Syndikaten überhaupt zu machen sehr oft geneigt ist, trifft dennoch bei dem Verein deutsch-österl. Thomasphosphatfabriken nicht zu.

Schuld und Sühne.

Roman von A. A. Green.

(3. Fortsetzung.)

"Sie seien mich in Erstaunen" war seine jedenfalls aufrichtige Antwort, und er ging tief nachdenklich gerade auf das Zimmer zu, von welchem wir sprachen. An der Thür blieb er stehen. "Sie kennen das Geheimnis dieses Zimmers nicht?" fragte er mich mit forschendem Blicke.

"Wenn Sie irgend etwas meinen, das auf die Urquart's Bezug hat —" sagte ich zägernd.

"Urquarts" wiederholte Lamworth gleichgültig. "Von denen weiß ich nichts. Ich spreche von einer alten Tradition. Mir wurde — lassen Sie mich einmal nachsinnen, wie lange es her ist — ja, mindestens sechzehn Jahre — damals wurde mir erzählt, daß dieses Haus ein verborgenes Zimmer besaß, das mit einem gewissen eichenen Zimmer im westlichen Flügel in Verbindung stand. Mir kam das sonderbar vor und — wie Madame, ich bitte um Verzeihung; ich wollte Ihnen nicht zu nahe treten. Kann es denn möglich sein, daß Sie von dieser Thatsache keine Kenntnis haben — Sie, die Eigentümerin des Hauses?"

"Sind Sie deshalb ganz gewiss, was Sie soeben sagten?" hauchte ich kaum hörbar. Ich zitterte an allen Gliedern, schlief aber doch erst hinter mir die Thür, ehe ich mich in einen Sessel fallen ließ. "Zwanzig Jahre habe ich in diesem Hause gelebt; ich kenne seine Zimmer, seine Gänge, alle seine sonstigen Räume wie mein eigenes Gesicht und niemals — niemals ist mir eine Ahnung aufgegangen, daß noch irgendwo eine Ecke oder ein Winkel sein könnten, die nicht dem Tagessicht offen lägen. Dennoch — dennoch ist es wahr, daß dieses Zimmer im Erdgeschoss kleiner sind, als die in der oberen Etage, namentlich dieses hier." Ich wußte einen entsetzten Blick um mich her, der mich wider meinen Willen an den eigenhümlich lachenden Blick erinnerte, mit dem ich vor sechzehn Jahren Herrn Urquart in derselben Richtung hatte spähen gesehen.

"So weiß ich also etwas, das Ihnen von den Verläufen dieses Hauses vorerhalten wurde," bemerkte der alte Herr. "Nun, das schmäler nicht das Interesse an der Sache. Als ich es wußte, sagte ich mir: 'bei dem alten Gathause mit dem geheimen Zimmer muß ich halt machen'; aber ich dachte nicht, daß es vorbehalten wäre, dieses Geheimnis der gegenwärtigen Generation zu enthüllen. Meine Mittheilung scheint Sie übrigens tief ergriffen zu haben. Es ist allerdings eine eigenhümliche Sache, zu finden, daß das eigene Haus einem unbekannten Raum enthält, der hätte man Kenntnis von ihm gehabt, sicherlich zu allerhand Dingen hätte verwendet werden können."

"Ich konnte nicht antworten; eine entsetzliche Furcht hatte sich meiner bemächtigt. Nur eines einzigen Wunsches war ich mir bewußt, daß Urquart noch leben möchte, um mir in der schrecklichen Stunde beizustehen, die ich vor mir sah.

"Zuerst wollen wir uns überzeugen, ob meine Informationen richtig sind," fuhr Herr Lamworth fort. "Vielleicht waltet doch ein Irrtum ob. Das geheime Zimmer soll hinter dem Kamin liegen. Wollen wir nach einer Öffnung suchen?"

"Ich schüttelte nur den Kopf, denn ich bezog zu diesem Experiment noch keine Kraft; ich mußte mich erst darauf vorbereiten. Sagen Sie mir zuerst, wo und wie Sie von diesem Raum hörten," sagte ich.

Mit den größten Höflichkeit schob der Fremde seinen Stuhl dem meinigen näher. "Ich wußte keinen Grund, weshalb ich Ihnen das nicht sagen sollte," entgegnete er. "Und da ich sehe, daß Sie nicht in der Stimmung sind, eine lange Geschichte anzuhören, werde ich mich so kurz wie möglich fassen. Vor einigen Jahren verbrachte ich eine Nacht in einem ähnlichen Gathause, wie dies hier ist, in Long Island. Ich war allein, aber im Gathzimmer hatte sich eine fröhliche Gesellschaft versammelt, und da ich solche liebte, befand ich mich bald inmitten derselben und ihrer lebhaften Unterhaltung. Das Gespräch kam auf Gathhäuser und ehe die Uhr zwölf schlug, hörte man so manche Erzählung von seltsamen Abenteuern. Jeder der Anwesenden hatte eine humoristische oder schaurliche Erfahrung mitzuteilen; nur ein düsterer, dunkelhaariger Herr, welcher etwas zur Seite saß, sagte nichts. Seine Zurückhaltung bildete zu dem ihm umgebenden Lebhaftigkeit einen so auffallenden Kontrast, daß er schließlich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und mehr als einmal von den ihm zunächst Sprechenden gefragt wurde, ob er nicht eine Anecdote zu den übrigen hinzuzufügen habe. Obgleich er indessen sehr höflich antwortete, schien er seine Reserve nicht aufzugeben zu wollen; und nicht eher, als bis die Gesellschaft aufgebrochen und das Zimmer fast leer war, wandte er sich mit eigenhümlichem Lächeln zu mir, indem er sprach:

Eine sie von e
hören wo
nicht du
Holter spr
Er s
„nur, dat
bäude jeg
geheimes
um mich
jezige Be
nicht aus
länder un
hatte ihn
da er alle
Zeit ist
geblieben.
siche Herr
Herr?"
Das
trachtung
vorsam,
als er mi
nicht, dra
dernen H
gegeben
bogen w
Frage nad
Inzw
„Das
Bimmer"
diesen beid
Er w
„Bon
mach, d
sleidet fin
und